

ordnung für Haushalt und Gewerbe sind für Elektrizität verbilligte Grundpreistarife ab 1. Januar 1940 eingeführt worden.

Die Steinkohlenbergwerke arbeiteten wieder mit etwa dem gleichen Verlust wie im Vorjahr, der durch eine Zubeuße von RM 1 598 550.— von der Gesellschaft übernommen wurde.

Die „Westfälische Elektrizitätswirtschaft G.m.b.H.“, Dortmund, wurde im Jahre 1941 aufgelöst.

1942: Durchführung einer Kapitalberichtigung (s. „Statistik“). Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte eine weitere Steigerung des Energieabsatzes. Den wesentlich erhöhten Leistungsanforderungen konnte voll entsprochen und darüber hinaus der überbezirklichen Verbundwirtschaft beachtliche Leistungen zur Verfügung gestellt werden. Der Ausbau der Übertragungsanlagen wurde fortgesetzt. Die Beteiligungsgesellschaft führte den Betrieb technisch und wirtschaftlich zufriedenstellend durch. Die Zechen erforderten wieder eine Zubeuße. Die ausstehenden Einlagen auf das Grundkapital wurden im Berichtsjahr voll eingezahlt. Die Beteiligungen wurden durch den Erwerb einer Gewerkschaft erhöht. Am Jahresende sind Wertpapiere abgestoßen worden, um Barmittel anzusammeln zur Einlösung der gekündigten RM-Anleihe von 1934.

1943: Kündigung der 4½ % Schuldverschreibungen von 1934 zum 30. Juni 1943.

Der Energieabsatz war im Kriegsgeschäftsjahr 1943 wiederum größer als im Vorjahr. Die Leistungsforderungen konnten voll befriedigt und darüber hinaus im Rahmen der Verbundwirtschaft Energie abgegeben werden. Der Betrieb verlief ohne wesentliche Störungen. Die Beteiligungsgesellschaft arbeitete zufriedenstellend, die Zechen erforderten wieder Zubeußen.

1944: Der Stromverkauf hat sich gegenüber dem Vorjahre weiter gesteigert. Die Zunahme ist im wesentlichen auf den großen Bedarf der Rüstungsindustrie zurückzuführen. Die Kraftwerke waren vollständig ausgelastet. Die im eigenen Gebiet nicht benötigte Energie wurde an andere Bezirke geliefert. Auch der Gasabsatz steigerte sich um 4,28 %, während der Wasserabsatz um 4,24 % zurückging. Im Jahre 1944 blieben fast sämtliche Kraftwerke heil. Lediglich das Möhnekraftwerk, das bereits 1943 zerstört, und das Kraftwerk Dortmund, das gegen Ende des Jahres getroffen wurde, fielen aus. Das Ergebnis der drei Zechen konnte auch in 1944 nicht verbessert werden. Die Bilanz für 1944 zeigt nach Zuführung von RM 4,30 Mill. zu den offenen Rücklagen einen Reingewinn von RM 60 106,47. Die Kriegssachschädenforderungen werden mit RM 22,76 Mill. ausgewiesen. Das Verwaltungsgebäude der Gesellschaft in Dortmund wurde durch Kriegseinwirkung restlos zerstört. Ebenso wurde das Verwaltungsgebäude in Münster vernichtet und das Gebäude in Bochum schwer beschädigt.

1945: Weitere Zerstörungen durch Kriegseinwirkung traten ein. Am 12. März wurde in Dortmund das Haus in der Bonifatiusstraße vollständig zerstört; das Ärztehaus, das der Gesellschaft als Verwaltungsgebäude seit der Zerstörung ihres eigenen Gebäudes zur Verfügung stand, wurde schwer angeschlagen. Die Abteilungen der Hauptverwaltung mußten an verschiedenen Stellen getrennt untergebracht werden. Die Zerstörungen in Schaltanlagen, Umspannwerken, sowie in den Mittelspannungs- und Niederspannungsnetzen der Städte wurden immer umfangreicher. Die Gesellschaft stand bei Kriegsende vor der Lösung schwerer Aufgaben.

Nach Beendigung der Kampfhandlungen wurde mit der Instandsetzung begonnen. Die Reparaturarbeiten gestalteten sich schwierig.

Zur Unterbringung der zahlreichen ausgebombten Gefolgschaftsmitglieder wurden von der Gesellschaft Behelfsheime in Bochum und Dortmund errichtet. Die stetige Aufwärtsentwicklung der Stromabgabe in den früheren Jahren wurde am Ende des Krieges jäh unterbrochen. Während schon die ersten drei Monate des Jahres 1945 infolge der schweren Bombenschäden eine starke Absenkung gebracht hatten, sank die Stromabgabe im April, als die Kriegshandlungen über das Versorgungsgebiet der Gesellschaft hinweggingen, bis auf etwa 20 %. Die Stromabgabe an die Vierjahresplanwerke kam vollständig zum Erliegen. Nach Durchführung der notwendigen Reparaturarbeiten in den Erzeugungs- und Leitungsanlagen ist die Stromabgabe an die allgemeine Landesversorgung gegenüber dem Tiefstand bei Einstellung der Kampfhandlungen trotz allem beachtlich angestiegen. Sie erreichte für das Jahr 1945 immerhin noch 44 % der Abgabe des Jahres 1944. Bei der Gasabgabe war der Rückgang noch katastrophaler, nämlich bis auf 10 % bei einer allmählichen Besserung bis auf 28 % der Abgabe des Jahres 1944. Es liegt dies teils daran, daß die Behebungen der Rohrschäden im Gasnetz langwieriger sind als die im elektrischen Leitungsnetz. Darüber hinaus spielt der Mangel an Kohle eine maßgeb-

liche Rolle. Die Kriegssachschäden werden mit RM 37,35 Mill. ausgewiesen. Die Gesellschaft wurde dem Gesetz Nr. 52 der Militärregierung unterstellt. Das gleiche gilt für das Gemeinschaftswerk Hattingen, während die Zechen gemäß Anordnung Nr. 5 zum Gesetz Nr. 52 der North German Coal Control unterworfen wurden.

1946: Der Wiederaufbau des Unternehmens wurde weiter fortgesetzt. Die Wiederherstellung der beschädigten Erzeugungs- und Fortleitungsanlagen machte weitere Fortschritte und die Umsatz- und Ertragszahlen stiegen an. Alle Anforderungen der Abnehmer konnten im Rahmen der erteilten Genehmigungen befriedigt und darüber hinaus erhebliche Strommengen an Bezirke außerhalb des Versorgungsgebietes abgegeben werden.

Das Gewinnergebnis wurde beeinträchtigt durch Abschreibungen auf die den Zechen in den ersten 5 Monaten gewährten Vorschüsse, die diese infolge der entstandenen Betriebsverluste in Anspruch nehmen mußten. Weiter wurde das Ergebnis beeinflusst u. a. durch vorsorgliche Rückstellungen und Wertberichtigungen auf Forderungen an Großunternehmen, bei denen bezüglich der Abrechnungen Unklarheiten bestehen.

Der Finanzbedarf der Zechen wurde ab 1. 6. 1946 durch die North German Coal Control gedeckt.

Die Energieabgabe stieg gegenüber dem Vorjahre bei Elektrizität um 1,94 % und bei Gas um 57,73 %, während bei Wasser ein Rückgang um 3,94 % zu verzeichnen war. Infolge der bestehenden Materialknappheit wurden für den Ausbau der Anlagen nur geringe Mittel in Anspruch genommen. Dagegen konnten nach Freigabe des inländischen Kapitaldienstes rund RM 7,6 Mill. an Kapitalverpflichtungen der VEW abgetragen, die bisher gesperrten Zinszahlungen nachgeholt und die laufenden Verpflichtungen an Zinsen erfüllt werden.

1947: Die Gesellschaft erhielt die Genehmigung, das Gemeinschaftswerk Hattingen durch eine Vorschaltanlage mit einer Leistung von 20 MW zu erweitern. Die Gesamterweiterung wird endgültig etwa 140 MW betragen. Mit der Errichtung dieser Vorschaltanlage wird eine wesentliche Kohlenersparnis erzielt.

Besitz- und Betriebsbeschreibung

Versorgungsgebiet: Das Versorgungsgebiet umfaßt etwa zwei Drittel der Provinz Westfalen. Es erstreckt sich von der holländischen Grenze im Westen bis an den Teutoburger Wald im Osten und vom Kreis Wittgenstein im Süden bis zum Kreise Lingen in der Provinz Hannover. Das Gebiet hat eine Größe von 12 600 qkm mit über 3,2 Mill. Einwohnern. Die Stromversorgung erstreckt sich auf 32 Stadt- und Landkreise, die sich wie folgt verteilen: im Regierungsbezirk Arnsberg: die Stadtkreise Dortmund, Bochum, Castrop-Rauxel, Herne, Lünen, Wanne-Eickel, Witten und Wattenscheid sowie die Landkreise Arnsberg, Brilon, Ennepe-Ruhr, Iserlohn, Lippstadt, Meschede, Soest, Unna und Wittgenstein; im Regierungsbezirk Münster: die Stadtkreise Gelsenkirchen, Münster und Recklinghausen sowie die Landkreise Ahaus, Beckum, Borken, Coesfeld, Lüdinghausen, Münster, Recklinghausen, Steinfurt und Warendorf; im Regierungsbezirk Minden: die Landkreise Büren und Wiedenbrück; im Regierungsbezirk Osnabrück: der Landkreis Lingen.

Die Oberleitung der gesamten technischen und kaufmännischen Verwaltung liegt in den Händen der Hauptverwaltung in Dortmund. Zur rascheren Abwicklung der laufenden Geschäfte und zur besseren Pflege der Beziehungen zu den örtlichen Behörden und Abnehmern ist das Versorgungsgebiet in drei Bezirke verwaltungsmäßig aufgeteilt, und zwar:

- die Bezirksdirektion Dortmund mit der Zweigstelle Bochum für das Industriegebiet,
- die Bezirksdirektion Münster für das Münsterland und
- die Bezirksdirektion Arnsberg für das Sauerland.

1. Kraftwerke:

Die Stromerzeugung stützt sich in erster Linie auf 4 eigene Dampfkraftwerke sowie auf die Zusammenarbeit mit den Kraftwerken der Ruhrzechen. Die nur in bescheidenem Maße verfügbare Wasserenergie wird in 17 eigenen und 4 gepachteten Wasserkraftwerken ausgenutzt. Als Kohlenbasis für die Dampfkraftwerke besitzen die VEW 3 Steinkohlenbergwerke. Das größte Dampfkraftwerk der VEW ist das **Gersteinwerk** mit einer installierten Maschinenleistung von 153 000 kW. Als nächstes rangiert das **Gemeinschaftswerk Hattingen** mit einer Leistung von 112 000 kW, in dessen Eigentum sich die VEW mit der Stadt Wuppertal teilt.

Das **Kraftwerk Kruckel** leistet etwa 26 000 kW. Der Versorgung des Dortmunder Bezirks dient ein eigenes, im Zentrum der Stadt, in der Nähe der Bahn gelegenes **Dampfkraftwerk** mit einer installierten Leistung von 40 000 kW.